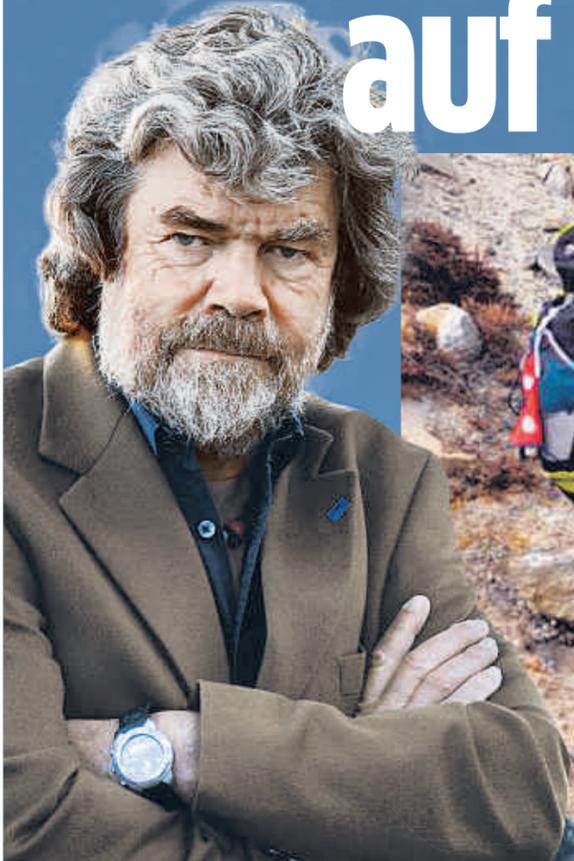


## Reinhold Messner erklärt den Touristen-Wahnsinn

# Der organisierte Selbstmord auf dem Mount Everest



Massenandrang: Bis zu 200 Menschen täglich stehen am Mount Everest Schlange. „Das hat nichts mehr mit Bergsteigen zu tun“, sagt Reinhold Messner (l.)  
Fotos: imago, ap, privat, twitter, facebook

Sie suchten das Abenteuer in 8848 Metern Höhe - und fanden den Tod. Die diesjährige Mount-Everest-Saison endete jetzt. Die erschreckende Bilanz am legendären Achttausender: Sechs Todesopfer in vier Tagen! Trotz neuer Technik, präparierter Routen und Expeditions-Anbietern, die Sicherheit versprechen - der Everest bleibt tödlich! Bergsteiger-Legende Reinhold Messner erklärt im EXPRESS den organisierten Selbstmord auf dem höchsten Berg der Erde.



VON NINA SIKORA  
vermisches@express.de

Die südafrikanische Lehrerin Maria Strydom (34) und der Niederländer Eric Arnold (35) schafften es am Samstag wohl noch bis zum Gipfel, als kurz darauf, verursacht durch den Sauerstoffmangel, die Höhenkrankheit zuschlug.

Es folgten Übelkeit, Atemnot, Tod. So erging es am selben Tag auch dem Inder Subhash Pal (44). Zwei seiner Begleiter galten zunächst als vermisst - nun ist klar: Auch Goutam Ghosh und Paresh Nath ließen ihr Leben am Berg.

Kurz zuvor war am vergangenen Donnerstag der Bergführer Phurpa Sherpa (25) bei Präparationsarbeiten 150 Meter unterhalb des Gipfels zu Tode gestürzt. „Der Herr verzeihe ihnen, denn sie wussten nicht was sie tun“, sagte Bergsteigerlegende Rein-

hold Messner (71) dem EXPRESS über die Opfer.

Was rund um den wohl legendärsten Berg der Erde gerade passiert, grenzt an organisierten Selbstmord. „So wie das Ganze geplant wird, muss es Tote geben“, stellt Messner klar. „Die Veranstalter von Expeditionen reden die Gefahren nieder und sagen: Es ist leicht den Mount Everest zu besteigen“, erklärt er den Wahnsinn am Berg. Die Folge: Schlange stehen am Gipfel. Bis zu 150 Menschen am Tag. Messners Meinung zum Massenandrang ist klar. „Das ist einfach Dummheit!“

Der Tod klettert auf dem legendären Achttausender immer mit. Bis 2013 starben am Everest insgesamt 248 Menschen.

Im Jahr 2014 fielen 16 Menschen, einer Lawine zum Opfer. Vergangenes Jahr sorgte ein Erdbeben der Stärke 7,8 für Verwüstungen im Basisla-



Dieser Mann starb 1996 beim Aufstieg. Seine Leiche liegt noch immer dort. An mindestens 10 Toten kommt jeder Everest-Abenteurer vorbei.



Das zweite Opfer vom Samstag: Eric Arnold

ger. Alle Everest-Expeditionen wurden abgesagt. 19 Tote gab es trotzdem. „Präparieren wir die Berge weiter mit Seilen, Leitern und Hütten, werden es Tausende versuchen und es kommen viele um“, so Messner.

Für eine Bezwingung des Mount Everest gehen viele Bergsteiger buchstäblich über Leichen. Wer oberhalb von 7000 Metern stirbt, wird zurück gelassen - ein ungeschriebenes Bergsteigergesetz. Die harte Realität: Über 200 Leichen liegen im ewigen Eis, sind tiefgefroren und verwesen nicht. „Die Veranstalter machen nur ein Geschäft“, sagt Reinhold Messner. Die Kosten für so einen Trip: 40 000

bis 80 000 Euro! Nicht einfach nur ein Geschäft, sondern ein riesen Geschäft für alle Beteiligten - besonders für die Anbieter solcher Expeditionen. „Solange Leute mit dieser Methode auf den Everest steigen, werden Leute umkommen“, prophezeit Grenzgänger Messner.

Er weiß wovon er redet, denn er bestieg den Everest selbst zweimal, hält von dem Massenandrang auf den präparierten Pisten absolut nichts. „Es ist ein Geschäft geworden die Leute da hoch zu schaffen. Das sind Touristen. Das hat mit Bergsteigen nichts mehr zu tun. Die Leute gehören dort nicht hin!“



Die Veganerin Maria Strydom starb auf dem Mount Everest an der Höhenkrankheit.

### Veganerin Maria starb bei Versuch

Sie wollte beweisen, dass auch Veganer sportliche Höchstleistungen erbringen können - und ließ dafür ihr Leben. Im Blog ihrer Universität in Melbourne erklärte Maria Strydom vor der Expedition zum Mount Everest, dass sie den Aufstieg wagt, „um zu beweisen, dass Veganer alles können - und noch mehr.“ Damit wollte sie das Vorurteil bekämpfen, dass Veganer unterernährt und schwach sind.

Dass sie jetzt tot ist, hat allerdings mit ihrer Ernährung wahrscheinlich nichts zu tun. Den Beweis lieferte bereits die Höhenbergsteigerin, Gerlinde Kaltenbrunner (45). Sie ernährt sich vegan und hat trotzdem alle 14 Gipfel über 8000 Meter bestiegen - ohne Sauerstoff-Flaschen.

## Diese Technik macht die Touren möglich

... und sorgt gleichzeitig dafür, dass die unerfahrenen Touristen immer leichtsinniger werden

Vom geheizten Essenzelt über Dusch- sowie Toiletten-, Küchen- und Lagerzelt ist im Basiccamp am Everest alles vorhanden. Der Tourismus hat dafür gesorgt, dass auch in 5267 Metern Höhe, die Technik und der Luxus Einzug gehalten haben. In einem riesigen Kuppelzelt warten Teppiche, Liegestühle, Fernseher und eine Bar auf die Everest-Abenteurer. Die Infrastruktur wird jeden Frühling aufs Neue auf dem Khumbuctscher aufgebaut. Die Arbeiten erledigen die einheimischen Sherpas. Der Gletscher selbst sowie der komplette Weg bis zum Gipfel werden ebenfalls von den Sherpas prä-

pariert. Fixseile geben Sicherheit und die Route vor, Felsspalten werden mit Leitern überbrückt. Es wird jährlich ein regelrechter Trampelpfad bis zum Gipfel angelegt. All diese Vorkehrungen locken auch unerfahrene Touristen auf den Mount Everest. Es wird eine Sicherheit vermittelt, die viele leichtsinnig macht. Mit im Gepäck, bei etwa 90 Prozent der Gipfelstürmer: eine Sauerstoffmaske und Sauerstoffflaschen. Ohne diese würden die meisten den Aufstieg aufgrund der dünnen Höhenluft nicht schaffen. Der Sauerstoffmangel führt nämlich zur Höhenkrankheit, die tödliche Herzinfarkte und Lungen-

ödeme verursacht. Moderne Schlafsäcke, die auch bei -50 Grad noch einen warmen Schlafplatz bieten dür-

fen im Rucksack auch nicht fehlen. Ebenso wie die Kamera - für das Gipfelfoto für die Freunde Zuhause.



Im Basiccamp steht das sogenannten „Tigerdome“-Kuppelzelt mit Fernseher und Bar. Moderne Sauerstoffmasken helfen beim Aufstieg von dort aus.



### Der Mount Everest in Zahlen

Seit der Entdeckung, dass der Everest mit 8848 Metern der höchste Berg der Erde ist, mussten 21 Menschen ihr Leben lassen, 15 Expeditionen aufbrechen und 101 Jahre vergehen, bis 1953 durch Edmund Hillary und Tenzing Norgay die Erstbesteigung gelang. 1978 bestiegen Reinhold Messner und Peter Habeler den Gipfel erstmals ohne zusätzlichen Sauerstoff. Im Jahr 1958 gab es gerade einmal zwei Besteigungen. Im Rekordjahr 2013 waren es 663 Gipfelstürmer. Statistisch gesehen schafft es nur jeder fünfte Kraxler ganz nach oben.